

**Christvesper III Graupa**  
**Heilig Abend 24.12.2015 18.00 Uhr**  
**Ev.-Luth. Kirche Graupa**



**Vorspiel**

Posaunen

**Begrüßung**

**EG 36, 1.2.5 Fröhlich soll mein Herze springen**

**Posaunen / Gemeinde**

Gebet

Lesung AT (Jes. 9.1-6)

**EG 54, 1-3 Hört der Engel helle Lieder**

**Posaunen / Gemeinde**

Evangelium (Lk. 2, 1-20)

Nitzsche

**EG 31, 1-3 Es ist ein Ros entsprungen**

**Posaunen / Gemeinde**

Posaunenstück

Posaunen

Predigt (Röm. 1, 1-7)

**EG 56, 1-5 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen**

**Posaunen / Gemeinde**

Fürbittgebet

Nitzsche

Abendmahlsliturgie (Vorspruch)

Nitzsche

Präfation (671)

Nitzsche

Sanctus EG 185.2

Orgel / Gemeinde

Vater Unser (gesungen)

Gemeinde

Einsetzungsworte

Nitzsche

Christe, du Lamm Gottes EG 190.2

Orgel / Gemeinde

Ausspendung (während der Ausspendung Orgelmusik)

Chor

Schlußliturgie (Gebet: Agende 534)

Orgel /Gemeinde

Gebet – Vater Unser

Abkündigungen

Segen

**EG 44, 1-3 O du fröhliche**

**Posaunen / Gemeinde**

Geläut

Kirchner

## **Begrüßung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Seien Sie alle herzlich willkommen zu dieser Christvesper mit Abendmahl heute am Heiligen Abend in unserer Kirche.

Gott schickt einen Brief, eine Botschaft an uns. Alle Jahre wieder – und doch immer wieder neu. Wie Gott in unser Leben kommt, uns berührt und verändert, dafür reicht ein Gottesdienst nicht aus. Täglich schickt uns Gott Briefe, Botschaften in unser Leben. Manche nehmen wir auf, andere bleiben unbeachtet. Zu Weihnachten ist die Botschaft unüberhörbar: Gott schickt nicht nur einen Brief, sondern sich selbst, seinen Sohn. Dieses zu entdecken, sind wir eingeladen alle Jahre wieder – und doch immer wieder neu

## **Eingangsgebet**

Ewiger Gott,  
in Jesus Christus feiern wir  
die Kraft deines Wortes.  
Es lebt in uns, wenn wir es wollen.  
Es verändert uns, wenn wir es zulassen.  
Es erlöst uns vom Kreisen um uns selbst.

Hilf uns, zu sein, wer wir sein sollen,  
unterbrich den lustlosen Tanz ums Ich,  
befreie uns von uns selbst.  
Zeig uns, was Leben heißen kann,  
wenn wir die Regeln auf den Kopf stellen:  
wenn wir geben, statt zu fordern,  
wenn wir verzeihen, statt zu urteilen,  
wenn wir lieben, statt zu taktieren.  
Amen.

## Predigt 2015 Graupa Röm. 1, 1-7 – Christvesper III

Liebe Gemeinde,

Zu Weihnachten hat die Post Hochkonjunktur. Niemals sonst im Jahr werden so viele Briefe geschrieben, verschickt und gelesen. Manche Post kommt schon vor dem Fest und manche punktgenau am Christfest selbst. Buntes, Glänzendes ist dabei und eine handgeschriebener Brief mit einer schon etwas zittrigen Schrift. Die Krankenkasse, Bank und Versicherung wünschen gesunde und geruhsame Tage und wir ahnen schon die geschäftliche Absicht die dahinter steht. Aber besonders freuen wir uns über Briefe, die Persönliches enthalten: Gedanken, Geschichten aus dem zuende gehenden Jahr. Trauriges und Erfreuliches übermittelt uns der Briefschreiber und wir lesen Worte, die uns sagen: Ich denk an Dich, ich mag dich, ich hab dich lieb, du bist mir wichtig.

Zugegeben: Ich schaffe es – unterstützt von der Familie in der Regel auch nur einmal im Jahr, einen ausführlichen Brief zu dem allen zu schreiben, was uns im letzten Jahr beschäftigt und bewegt hat. Ich würde diesen Brief nicht als Liebesbrief bezeichnen, aber er zeigt immerhin an, wie gut es ist, dass wir einander haben. Und so gesehen sollte eigentlich immer Weihnachten sein. Aber es ist eben nur einmal im Jahr.

Wir haben heute alle auch einen Weihnachtsliebesbrief bekommen. Einen mit einer guten Nachricht. Dieser Brief ist bald zweitausend Jahre alt. Paulus hat ihn geschrieben an Männer und Frauen in Rom, die er nur vom Hörensagen kannte. Und auch sie haben über Paulus vielleicht eher kritische Dinge gehört. Schließlich hat er einst diejenigen verfolgt, die sich um Jesus scharten. Aber dann war er zum eifrigsten Bekenner Jesu geworden und hatte große Strapazen auf sich genommen, um die gute Nachricht von Jesus Christus rings um das Mittelmeer zu verbreiten. Und da war Rom ganz wichtig, Zentrum der damaligen Welt. Der ganzen Welt wollte er verkünden, wer dieser Jesus ist, dessen Geburt wir heute feiern. Und so beginnt dieser Brief:

Römer 1, 1-7 (Übersetzung der Basis-Bibel)

**Diesen Brief schreibt Paulus, der Jesus Christus dient, zum Apostel berufen und dazu erwählt, Gottes Gute Nachricht bekannt zu machen.<sup>2</sup> Diese Gute Nachricht hat Gott durch seine Propheten in den Heiligen Schriften schon lange angekündigt. 3-4 Es ist die Botschaft von seinem Sohn, Jesus Christus, unserem Herrn.**

**Als Mensch geboren, ist er ein Nachkomme des Königs David. Durch die Kraft des Heiligen Geistes als Erster vom Tod erweckt, ist ihm die Macht übertragen, die ihm als Sohn Gottes zusteht.**

**5 Er hat mich bevollmächtigt, sein Apostel zu sein. Mein Auftrag ist es, zur Ehre seines Namens Menschen aus allen Völkern dafür zu gewinnen, dass sie sich Gott im Gehorsam unterstellen und ihm vertrauen. 6 Zu ihnen gehört auch ihr. Denn Gott hat euch in die Gemeinschaft mit Jesus Christus berufen.**

**7 Dieser Brief ist für alle in Rom, die Gott liebt und dazu berufen hat, ihm als sein heiliges Volk zu gehören. Gnade sei mit euch und Frieden von Gott, unserem Vater und von dem Herrn Jesus Christus!**

Im ersten Moment kommt dieser Briefbeginn etwas trocken und wenig weihnachtlich daher. Da sind viele dogmatisch hochaufgeladene Begriffe in einer kunstvollen Sprache verzahnt. Da rauscht die Tradition nur so dahin. Paulus stellt sich damit seinen Briefempfängern vor, versucht sie abzuholen auf dem gemeinsamen Glaubensfundament und bringt alles zu Tage, was er schriftstellerisch zu bieten hat. Anders gesagt: Hier ist alles zusammengefasst ist, was von Jesus, von Gott und damit von Weihnachten zu sagen ist. In diesen wenigen Briefzeilen ist alles eingepackt, was die Gemeinde in Rom und genauso wir auspacken können, damit es in unseren Herzen wirklich Weihnachten wird, auch und gerade bei denen, die heute Abend gar nicht festlich gestimmt sind. Hier ist alles eingepackt, was Gott uns zu schenken hat.

Es geht um eine gute Nachricht. Ja es geht um die zentrale gute Nachricht, um die einzig wirklich wichtige Nachricht: Gott kommt zu uns. Das hat er schon immer vorgehabt. Immer schon hat er diesen Plan im Herzen getragen: Zu uns zu kommen. Und weil man nicht besser zu uns Menschen kommen kann, denn als einer von uns, hat Gott den tollkühnen Plan gefasst, selber Mensch zu werden. Und so wird er Mensch. Wird geboren wie wir alle auch. Legt sich in die Arme einer Mutter und eines Vaters. Und wird so von Gott als Sohn eingesetzt.

Paulus schreibt nichts von einer wundersamen Geburt, von Engeln, Hirten und Weisen, aber er weiß das dieser Jesus Mensch ist ganz und gar und zugleich Gottes Sohn. Gott hat eine ganz eigene besondere Beziehung zu diesem Jesus. Da passt kein Blatt zwischen Gott und Jesus und so in diesem Sinne ist er Gottes Sohn, Gottes Kind.

Das ist die gute Nachricht. Gott kommt selber in seinem Sohn. Gott liegt in der Krippe. Gott geht in diesem Sohn durch die Welt. Wer den Sohn hört, hört den Vater. Und Gott kommt nicht in gute Zeiten, sondern in schlechte Zeiten. Damals wie heute. Das Leben von Jesus war kein Leben der Schönen und Reichen. Das Leben von Jesus, von Gott in ihm war das Leben an der Seite der normalen Leute. Wenn wir Jesus sehen auf seinem Weg zu den Menschen, dann sehen wir Gott. Dann sehen wir, wo Gott ist. Bei den Blinden und Lahmen, bei denen die nicht glauben können, bei denen, denen das Unrecht der Welt das Herz zerreißt. Bei uns also. Bei uns - so wie wir sind - nicht nur mit unserem Festtagsgesicht und unserer Feiertagsstimmung, sondern auch dann, wenn uns die zerrissenen und unsichere Welt wieder einmal anspringt. „Als Mensch geboren - aber Gottes Sohn.“

Er ist bei uns, wenn wir uns Gedanken machen über die Zukunft unserer Erde, die trotz erfolgreichem Klimagipfel in Paris noch lange nicht über den Berg ist. Bei uns, wenn wir blitzlichtartig im Hinterkopf die Bedrohung durch Extremisten aufleuchtet, bei denen kein Platz ist für andere Lebenshaltung und Überzeugungen. Bei uns, wenn wir uns in der Spannung erleben zwischen dem Willen, Zufluchtsuchenden zu helfen und den Ängsten, die da immer wieder eine Rolle spielen.

Uns allen wird die gute Nachricht verkündigt, dass Gott nicht mehr fern ist. Gott selbst ist es, der von der Krippe, diesem Wiegenplatz armer Leute ans Kreuz geht, dem Hinrichtungsplatz für die Verdammten dieser Erde. Gott selbst gibt sich in den Tod. Und deshalb muss niemand mehr allein durch die dunkle Todesnacht, ist niemand mehr allein im Tal der Tränen. Selbst die tiefste Angst und die bitterste Schuld kann Gott nicht schrecken. Er ist durch alles hindurch gegangen, durch alles, was uns in den tiefsten Tiefen unseres Menschsein begegnen kann. Er ist hindurch gegangen und deshalb an unserer Seite, ja uns stets einen Schritt voraus. Immer schon wartet er auf uns, immer schon ist er da und fängt uns auf. Alles ist ihm vertraut. Ja, er hat das Dunkel schon besiegt. In seinem Intensiv-Kurz-Text schlägt Paulus den Bogen von Weihnachten über Ostern bis Himmelfahrt und Pfingsten. Die Auferstehung dieses Gottessohnes, dessen Geburt wir feiern und um dessen Tod wir wissen, kündigt davon, wer nun in Wahrheit der Herrscher der Welt ist. Nicht der Tod, nicht das Dunkel, sondern Gott, das Leben, das Licht. Das ist die gute Nachricht. Das ist, was uns trägt nicht nur heute, sondern auch morgen und übermorgen.

Und was bleibt uns dann zu tun?

Nicht viel, liebe Gemeinde. Wir müssen nicht die Welt retten, sondern nur das eine: Gott vertrauen, Gott glauben. Und deswegen ist Paulus unterwegs. Deswegen lesen wir bis heute seinen Brief auch an diesem Heilig Abend. Damit wir glauben. Nehmt den Glauben an, darum bittet uns Paulus. Vertraut Gott.

Glauben. Glauben das meint nicht für wahr halten. Wir glauben nicht an die Bibel und nicht an das Glaubensbekenntnis. Wir müssen nichts bekennen als nur, dass wir Gott vertrauen. Das Leben der Welt, das Lieben, das Geboren werden und das Sterben, es liegt nicht in unserer Hand. Das alles ist in Gottes Hand. Und auch unser Leben liegt in Gottes Hand. In seiner Hand liegen all die vielen und kleinen Entscheidungen, die Sorgen und das Glück, das Weinen und das Lachen. Wir haben die

Wahl. Entweder wir meinen alles hängt an uns oder wir glauben, dass alles an Gott hängt, dass wir an Gott hängen. Wenn wir so vermessen sind zu glauben, dass unser Leben an uns hängt, dass wir unseres Glückes Schmied sind, dann sind wir zum Erfolg verurteilte Menschen. Wenn wir aber Gott vertrauen, ihm unser Leben überlassen, dann kann unser Leben frei und wundersam leicht werden.

Dann können wir leben und lieben, lachen und weinen, können scheitern und fallen und wieder aufstehen und sind wunderbar getröstet und seltsam von uns entlastet. Dann ich muss mich nicht selber halten und tragen. Gott hält mich. Und in dieser Gewissheit wagen wir das Leben und versuchen das Richtige zu tun und in den Spuren des Kindes aus Bethlehem zu leben.

Denn das freilich gehört zum Glauben, sich darauf zu verlassen, dass das, was das Kind bringt, gut ist für die Welt. Wer das Kind in der Krippe im Herzen trägt, muss sich empören über Terror und Gewalt. Wer das Kind im Herzen trägt, muss kämpfen gegen Ungerechtigkeit und soziale Kälte. Wer das Kind im Herzen trägt, muss und wird sich kümmern um Flüchtlinge und Menschen in Not und denen die Stirn bieten, die Deutschland den Deutschen skandieren. Und damit meinen sie seien das Volk.

Wer das Kind im Herzen trägt, der kann nicht immer mehr wollen und alles nur für sich. Das Kind im Herzen öffnet unser Herz für die am Rand, die im Dunkeln, die im Schatten des Todes. Und das kann und muss zuweilen sehr politisch und sehr handfest sein, ohne dass wir in die Sprache politischer Leitartikel verfallen. Aber das wissen Sie ja selbst am besten, denn sonst wären Sie heute Abend nicht hier, sondern würden sich mit „süßer die Glocken nie klingen“ unter dem Christbaum begnügen und mit Lebkuchen, Gans und Champagner.

Wer das Kind im Herzen trägt, der wird diesen beiden Worten Gnade und Friede, Gestalt verleihen in seiner nächsten und fernen Umgebung. Damit ein gnädiger menschlicher Umgang unter uns und ein umfassender Friede für unsere Welt Gestalt annehmen kann, brauchen wir aber auch die Unterbrechung, die Ruhe dieses Abends, an dem uns Gott ganz nahe kommen will. Die Menschen, die als Christen Großes für ihre Zeit und ihre Menschen bewirkt haben, die haben auch immer das sich befruchtende Miteinander von Stille und Tat, von Kontemplation und Aktion gefunden. Wir brauchen beides und heute Abend da spricht uns Gott an mit einem Liebesbrief, dem Kind in der Krippe. Heute geht es um die Gute Nachricht, dass Gott hier ist. Dass er uns und diese Welt nicht vergessen hat. Die Antwort auf diesen Weihnachtsliebesbrief wird kommen, weil uns dieses Kind bewegt und uns in die Gnade und den Frieden Gottes hineinnimmt, der höher ist als alles, was wir begreifen können. Das ist ein passender Schluss für einen Weihnachtsbrief. Amen.

## **Fürbittgebet**

Großer und gütiger Gott,  
 wir danken dir für das Wunder deiner Geburt,  
 für die Geburt des Kindes in der Krippe,  
 die Geburt des Sterns in schwarzer Nacht  
 und für die Geburt der Hoffnung in unseren Herzen.

Was schwach ist und verloren, das hast du heilig gesprochen,  
 und was zerbrochen ist und dem Tode nah, das richtest du wieder auf.

Wir bitten dich heute für uns alle,  
 für die Völker der Welt, für unser Land und unsere Familien,  
 für die Einsamen und Traurigen,  
 für alle, die mühselig und beladen sind:

Führe zusammen, was getrennt ist.  
 Schenke Versöhnung den Entzweiten und Hoffnung den Mutlosen.  
 Zerbrich das Schwert der Gewalt und mach groß das Licht des Friedens:

Erhalte uns die Freude dieser Nacht  
 und schenke uns auch morgen noch ein fröhliches Herz,  
 dass wir unser Brot mit den Hungrigen teilen  
 und da sein können für alle, die uns brauchen.  
 All das, was uns bewegt,  
 was uns Angst macht und bedrückt,  
 aber auch, was uns freut und wofür wir dankbar sind, bringen wir in der Stille vor dich.

### *Stille*

Lieber Gott,  
 schicke einen Engel denen, die heute einsam sind  
 und die den Frieden dieser Nacht nicht erleben.

Schicke einen Engel allen,  
 die heute arbeiten müssen oder krank sind.

Und schicke deinen Engel all jenen,  
 die verzweifelt sind und denen die Seele brennt.

Einen Engel, der streichelnd spricht:  
 Fürchte dich nicht. Amen.

**Präfationsgebet**

Wahrhaft würdig ist es und recht,  
 unsre Berufung und  
 unsere Freude, dass wir dich, Herr, heiliger Vater,  
 allmächtiger ewiger Gott, immer und überall loben und dir danken  
 durch unsern Herrn Jesus Christus.

Denn Mensch geworden ist er, dein ewiges Wort,  
 in ihm schauen wir das Licht deiner Herrlichkeit.  
 In ihm bist du, Gott, sichtbar zu uns gekommen  
 und offenbarst uns, was kein Auge geschaut hat.

Darum loben die Engel deine Herrlichkeit, beten dich an die  
 Mächte und fürchten dich alle Gewalten. Dich preisen die  
 Kräfte des Himmels mit einhelligem Jubel. Mit ihnen vereinen  
 auch wir unsere Stimmen und bekennen ohne Ende

**Dankgebet**

Dank sei dir, du wunderbarer Gott,  
 dass du dich hineingibst in unsere Welt:  
 nicht mächtig und in Pracht,  
 sondern schwach und verwundbar,  
 in einem kleinen Kind,  
 unscheinbar und verborgen in Brot und Wein.  
 Dank sei dir, dass du uns den Weg nach Bethlehem weist.  
 Bei dir finden  
 die Ausgenutzten Erfüllung,  
 die Überanstrengten Ruhe;  
 die Armen finden Schätze  
 und die Reichen begreifen ihre Armut.  
 Alle, die sich beugen und ihre Hände ausstrecken,  
 werden überreich gesättigt.

**Abkündigungen**

Wir laden Sie herzlich ein zu unseren Weihnachtsgottesdiensten  
 heute um 23.00 Uhr zur Christnacht mit unserem Graupa Weihnachtsprojektchor

1. Christtag um 10.00 Uhr zum Gottesdienst in der Kirche Graupa
2. Christtag um 10.00 Uhr zu einem Gottesdienst „Nun s(w)inget und seid froh“  
 Die Weihnachtsfreude bei Swing, Latin, Reggae und Samba spüren kann man bei diesem  
 Festgottesdienst der besonderen Art. Dafür wurden die Weihnachtschoräle entsprechend bearbeitet  
 und so mischen sich bekannte Melodien mit „fremden“ Rhythmen. Das lässt die Weihnachtsfreude  
 musikalisch erst richtig lebendig werden.

Es musizieren:

Margret Hönisch – Gesang  
 Volker Sippel – Gitarre, Saxophon  
 Christian Helm – Piano  
 Ulrich Hofmann – Bass  
 Armin Groß – Schlagzeug

Herzlichen Dank für die Spenden beim Adventsblasen des Posaunenchores in Höhe von \_\_\_\_,\_\_ €.

Vielen Dank **allen**, die diese Christvesper vorbereitet haben, den Konfirmanden und Jugendlichen der Jungen Gemeinde, die geprobt und gespielt haben, den Eltern, die uns unterstützt haben, Herrn Hentschel an der Orgel und allen, die sonst noch im Hintergrund mitgewirkt haben.

Ihren Dank können Sie auch in der Kollekte am Ausgang zum Ausdruck bringen:

Wie im Gemeindebrief bekannt gegeben gehen

**25 % an die Jugendorganisation „A. C. Patria“** in Kaunas/Litauen, das wir schon seit vielen Jahren unterstützen, die z.B. die Wohnung (Būstas) für Jugendliche betreibt.

Die Wohngemeinschaft zur Erlernung der Selbstständigkeit, von uns einfach nur „Wohnung“ genannt, ist ein Ort an dem Jugendliche, die in staatlicher Obhut aufgewachsen sind, viele einfache Dinge für den Weg in die Selbstständigkeit lernen können. Die Jugendlichen lernen das Zubereiten von Mahlzeiten, Finanzplanung, das Bezahlen von Rechnungen für laufende Kosten, Ordnung in ihrer Umgebung zu halten und diese zu gestalten. In den Staatlichen Kinderheimen, in denen diese Jugendlichen bis zum 18.Lebensjahr lebten, ist kaum Förderung zur Selbstständigkeit erfolgt. Wenn sie das Kinderheim verlassen, haben die Jugendlichen weder die Fähigkeiten noch genügend finanzielle Mittel, um ein selbstständiges Leben beginnen zu können. Deshalb ist die „Wohnung“ für Jugendliche eine wichtige Brücke, um den Weg ins eigene Leben zu finden.

**25 % sind für Flüchtlinge hier im Landkreis Sächsische Schweiz**

In der Flüchtlingshilfe unseres Landkreis gibt es neben staatlichen Stellen und den Wohlfahrtsverbänden eine beachtliche Zahl von Initiativen, die konkret und praktisch für Menschen sorgen, die hier zu uns kommen und hier leben möchten. Wichtig sind dabei ganz einfache, niederschwellige Begegnungen, die es Flüchtlingen und Asylsuchenden ermöglichen, das Leben in Deutschland und seine Menschen kennenzulernen. Die Ökumenische Arbeitsgruppe Flüchtlings-hilfe Pirna sorgt u.a. durch Begegnungscafé für solche Begegnungen, aus denen sich weitere Kontakte entwickeln können. Mit 25 % der Kollekte wollen wir diese Initiative unterstützen, damit die Menschen, die hier zu uns kommen, hier heimisch werden können.

**50 % verbleiben für die Aufgaben unserer eigenen Gemeinde.**

Der dreieinige Gott segne unsere Gemeinde und alle ihre Gäste nach dem Reichtum seiner Gnade.

**Segen**

Euch ist heute der Heiland geboren.  
Darum geht hin in dem Vertrauen,  
dass Gottes Kraft größer ist alle Furcht  
dass Gottes Gegenwart euer Leben verändert  
dass Gottes Zukunft schon heute angebrochen ist.

Gott verwandle eure Furcht in Vertrauen  
Gott stärke eure Hoffnung und überrasche euch  
mit seiner Gegenwart  
Gott stärke euren Glauben.  
Denn euch ist heute der Heiland geboren.

So segne euch der dreieinige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.